

Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Hörgottesdienst Estomihi



*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es
wird alles vollendet werden, was geschrieben ist
durch die Propheten von dem Menschensohn.*

Suchen Sie sich einen Lieblingsort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.

»Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.« Am Sonntag vor der Passionszeit gehen wir die Schritte Jesu mit, die durch das Leid und zum Kreuz führen. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: »WIR GEHN HINAUF NACH JERUSALEM« (WWDL 217)

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem in leidender Liebe Zeiten und sehen, wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. Wer will bei dem Herren bleiben und kosten von einem so bitteren Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, das Opfer der Welt zu sehen, zu spüren, wie unsere Not vergeht, und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ew'gen Klarheit. Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

PSALM 31

Bei dir, Herr, suche ich Zuflucht. Lass mich nicht scheitern, zu keiner Zeit!

Rette mich, du bist doch gerecht! Hab ein offenes Ohr für mich und hilf mir schnell!
Sei für mich ein Fels, ein Versteck, eine feste Burg, in die ich mich retten kann!

Ja, du bist mein Fels und meine Burg! Zeig mir den Weg und führe mich!
Dafür stehst du mit deinem Namen ein. Lass mich dem Fangnetz entkommen, das sie heimlich für mich ausgelegt haben.

Denn du bist meine Zuflucht. In deine Hand lege ich mein Leben.
Gewiss wirst du mich befreien, Herr. Du bist doch ein treuer Gott.

Jetzt kann ich jubeln und fröhlich sein, weil ich deine Güte erfahren habe:
Du hast gesehen, wie sehr ich leide, und erkannt, in welcher Not ich bin.

Du hast mich nicht dem Feind überlassen.
Du hast mir weiten Raum gegeben, wo ich mich frei bewegen kann.

Meine Zukunft liegt in deiner Hand. Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde und lass mich meinen Verfolgern entkommen!

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so deine Güte erfahren!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Jesus, wir lachen gern. Wir leben gern. Wir vergessen gern: Leiden gehört auch dazu. Du gehst den Weg ans Kreuz. Hilf uns hinsehen. Hilf mitgehen. Amen.

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

LESUNG: MARKUS 8, 31-38

Danach begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, was Gott mit ihm vorhatte: »Der Menschensohn wird viel leiden müssen. Die Ratsältesten, die führenden Priester und die Schriftgelehrten werden ihn wie einen Verbrecher behandeln. Sie werden ihn hinrichten lassen, aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.«

Das sagte er ihnen ganz offen. Da nahm Petrus ihn zur Seite und fing an, ihm das auszureden. Aber Jesus drehte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus streng zurecht: »Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was Menschen wollen.«

Dann rief Jesus das Volk und seine Jünger zu sich. Er sagte: »Wer mir folgen will, darf nicht an seinem Leben hängen. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sich aber zu mir und der Guten Nachricht bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei verliert? Was kann ein Mensch einsetzen, um sein Leben dafür einzutauschen? Denn wer sich nicht zu mir und meinen Worten bekennt vor dieser treulosen und schuldbeladenen Generation, der muss wissen: Der Menschensohn wird sich auch nicht zu ihm bekennen, wenn er wiederkommt – in der Herrlichkeit seines Vaters und mit den heiligen Engeln.«

LIED: »BRICH MIT DEM HUNGRIGEN DEIN BROT« (EG 420)

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

PREDIGT ZU JESAJA 58, 1-12

Ruf, so laut du kannst, halt dich nicht zurück! Lass deine Stimme erschallen wie ein Widderhorn! Halt meinem Volk seine Verbrechen vor, den Nachkommen Jakobs ihre Vergehen. Sie befragen mich Tag für Tag und wollen wissen, was mein Wille ist. Als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht missachtet! Sie fordern von mir gerechte Entscheidungen und wollen, dass ich ihnen nahe bin. Und dann fragen sie mich: Warum achtest du nicht darauf, wenn wir fasten? Warum bemerkst du nicht, wie wir uns quälen? Ich antworte: Was tut ihr denn an den Fastentagen? Ihr geht euren Geschäften nach und treibt eure Untergebenen zur Arbeit

an! Ihr fastet nur, um Zank und Streit anzuzetteln und mit roher Gewalt zuzuschlagen. So wie ihr jetzt fastet, findet eure Stimme im Himmel kein Gehör. Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe? Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen lassen wie umgeknicktes Schilf und in Sack und Asche gehen? Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn gefällt?

Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe: Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen, bindet ihr drückendes Joch los! Lasst die Misshandelten frei und macht jeder Unterdrückung ein Ende! Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf. Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten!

Dann bricht dein Licht hervor wie die Morgenröte, und deine Heilung schreitet schnell voran. Deine Gerechtigkeit zieht vor dir her, und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Dann antwortet der Herr, wenn du rufst. Wenn du um Hilfe schreiest, sagt er: Ich bin für dich da! Schaff die Unterdrückung bei dir ab, zeig auf niemanden mit dem Finger und unterlass üble Nachrede. Nimm dich des Hungrigen an und mach den Notleidenden satt. Dann strahlt im Dunkeln ein Licht für dich auf. Die Finsternis um dich herum wird hell wie der Mittag. Der Herr wird dich immer und überall führen. Er wird dich auch in der Dürre satt machen und deinen Körper stärken. Dann wirst du wie ein gut bewässerter Garten sein, wie eine Quelle, die niemals versiegt. Du wirst Stätten wieder aufbauen, die seit Langem in Trümmern liegen. Grundmauern aus vergangenen Zeiten wirst du wieder herstellen. Dann wird man über dich sagen: Das ist der, der die Mauerlücken schließt und unwegsames Land wieder bewohnbar macht.

Ich bin für dich da.

Fünf mächtige Worte. Die wohl mächtigsten, liebe Gemeinde, die es gibt auf dieser Welt und darüber hinaus.

Ich bin für dich da.

Ich weiß, was du brauchst. Ich weiß, wo dir dein Schuh drückt.

Ich bin für dich da.

Ich kenne dich. Ich tröste dich. Ich helfe dir durch meine Gerechtigkeit.

Ich bin für dich da.

Das sagt Gott seinen Menschen. Immer wieder. In den tiefsten Tiefen, in den höchsten Höhen. Wenn es ganz dunkel ist.

Ich bin für dich da.

Das sagt Gott jeder und jedem von uns. Gott ist da, wenn wir ihn brauchen. Manchmal müssen wir sehr genau hinhören, um diesen Satz zu hören. Manchmal ist es auch unheimlich offensichtlich, wenn wir gerade die ganze Welt umarmen könnten. Gott ist uns nahe.

Manchmal spüren wir es. Dann ist es so, wie Jesaja es schreibt: dann bricht unser Licht hervor wie das Morgenrot. Dann bemerken alle um uns herum, dass es uns gut geht und wir übersprudeln.

Bleiben wir damit bei uns? Genießen wir dieses Gefühl nur allein?

Oder teilen wir die Dankbarkeit, die wir empfinden, mit anderen Menschen?

Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf.

Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten! Sind wir bereit zu teilen? Mit wirklich jedem? Auch mit den Menschen, die unserer Vorstellung von »normal« widersprechen, deren Nase uns nicht passt, die wir nicht auf Anhieb mögen? Heißen wir auch diese Menschen willkommen in unserer Mitte und teilen, was wir haben, ganz spontan? Oder bleiben wir reserviert, zurückhaltend? Der Anspruch, den Jesajas Worte an uns stellen, ist klar: *»Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf.«*

Wir nicken, wenn wir das hören. Vielleicht. Vielleicht denken wir uns auch: Wie schaffe ich das denn? Will ich das überhaupt? Was, wenn der Mensch, dem ich da Obdach biete, mir Probleme bereitet? Unehrllich ist? Meinen Vorstellungen von Sauberkeit, Ordnung, und vielem anderen nicht entspricht? Sollen das nicht lieber andere machen? Die Diakonie, die Caritas, das Sozialamt? Einrichtungen, die genau dafür geschaffen sind? In unserem Kirchenbezirk »1x statt 4x« statt. Wir sammeln gebrauchte Kleidung für Bethel. So viel könnten wir geben. Reicht das? Oder braucht es mehr?

Jedes Mal wenn ich jemanden sehe, der bedürftig ist oder der als Bedürftiger auf mich zukommt, bemühe ich mich zu helfen, so wie ich das kann. Vielleicht geht es Ihnen ja genauso. Und manchmal, da ist es fast unmöglich, etwas zu tun, weil ich weiß: das, was ich tun könnte, ist weniger als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein.

Und manchmal gibt es auch Menschen, die die Gutmütigkeit von Kirche und ihren Mitgliedern und Vertretern auf fast schamlose Weise ausnutzen. Mir ist einmal in Jena auf dem Marktplatz passiert, dass ich von einer Dame in ein Gespräch verwickelt worden bin, die mir eine Rose verkaufen wollte. Im Laufe des Gesprächs hat sie von immer mehr Kindern gesprochen, die sie vom Erlös dieser Rose durchfüttern müsse. Das ist natürlich dann eine recht auffällige Geschichte, fast auch durchsichtig – und eine Rose habe ich nicht gekauft. Trotz alledem war sie hilfebedürftig und ich habe sie auf die Unterstützungseinrichtung der Diakonie aufmerksam gemacht. Vielleicht konnte sie diese Hilfe sogar annehmen. Ich weiß leider nicht, wie ihre Geschichte weiterging.

Der große Katalog von Hilfsanweisungen steht zwischen uns und der Verheißung Gottes. So könnte man meinen. Und verzweifeln an der Frage: schaffe ich das? Kann ich über all die Schatten springen? Reicht das, was ich tue, aus?

Wenn du um Hilfe schreist, sagt er: Ich bin für dich da!

Wie bei all dem, was wir tun, was wir versuchen und selbst dort, wo wir scheitern oder zu scheitern scheinen, sind wir nicht allein. Und wenn wir versuchen, all das zu erfüllen, was der Text von uns fordert, um so zu sein, wie Gott das von uns möchte, dann wird es schwer.

Das spüre ich. Und das haben Sie vielleicht auch schon einmal gespürt.

Gott sagt dann: *»Ich bin für dich da. Ich zeige dir Wege, wie du deine Schatten überspringen kannst. Wege, auf denen du so helfen kannst, dass du dich nicht selbst aufgeben musst. So, wie du das schaffst. Ich bin für dich da, ich zeige dir, wie es gehen kann. Sieh auf die Menschen um dich herum. Und achte auf sie.«*

»Teil dein Brot mit dem Hungrigen« – Wir gehen diesen Weg gemeinsam mit Gott. Er geht hinter uns her, und stärkt uns mit seiner Herrlichkeit den Rücken. Dann kann das wahr werden, was Jesaja beschreibt:

Schaff die Unterdrückung bei dir ab, zeig auf niemanden mit dem Finger und unter-

lass üble Nachrede. Nimm dich des Hungrigen an und mach den Notleidenden satt. Dann strahlt im Dunkeln ein Licht für dich auf. Die Finsternis um dich herum wird hell wie der Mittag.

Nur gemeinsam können wir die Aufgaben lösen, die das Leben uns stellt. Für uns allein bleiben wir vielleicht im Dunkel. Nur die wenigsten Menschen sind stark genug, im Alleingang so barmherzig zu sein, so viel zu bewirken. Wir sind eine Gemeinschaft auf der Suche nach Wegen, das Brot mit den Hungrigen zu teilen. Notleidenden zu helfen, so wie wir es vermögen.

Der Herr wird dich immer und überall führen. Er wird dich auch in der Dürre satt machen und deinen Körper stärken. Dann wirst du wie ein gut bewässerter Garten sein, wie eine Quelle, die niemals versiegt. Du wirst Stätten wieder aufbauen, die seit Langem in Trümmern liegen. Grundmauern aus vergangenen Zeiten wirst du wieder herstellen. Dann wird man über dich sagen: Das ist der, der die Mauerlücken schließt und unwegsames Land wieder bewohnbar macht.

Gott ist bei uns und stärkt uns den Rücken. Nicht für uns allein, sondern damit wir anderen helfen. Mit ihm schaffen wir eine lebenswerte und gerechtere Welt, in der weniger Hunger herrscht, in der es mehr Miteinander als Gegeneinander gibt. Gemeinsam, als Christen hier und in der Welt, in kleinen Gruppen und großen Organisationen. Gott gibt uns die Kraft, Risse zu schließen und Pfade und Orte zum Bleiben wiederherzustellen. Fangen wir einfach an. Amen.

»JA, ICH WILL EUCH TRAGEN« (EG 380)

1. Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.
3. Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun, will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.
4. Stets will ich euch tragen recht nach Retterart. Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?
6. Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad euch das Wunderbare immer noch genaht.
7. Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

FÜRBITTGEBET

Gott, unser Schöpfer und unser Retter, wir danken dir, dass du uns nahe bist, und uns dazu rufst, nach deiner Weisung zu leben.

So kommen wir zu dir und bitten dich:

Hilf uns verantwortlich umzugehen mit dem, was du uns gibst;

dass wir wahrnehmen, wie andere Menschen Not leiden;

dass wir anfangen, zu teilen und zu geben.

Wir bitten dich für alle Menschen, die Hunger leiden, und die hungern nach deinem Reich,

für alle, die ohne Obdach sind, und die sich sehnen nach Geborgenheit in dir,

für alle, die in wirtschaftlicher und seelischer Not sind, und die sich wünschen, dass

es ihnen gut geht,

für alle, denen ihre Rechte vorenthalten werden, und die hoffen auf deine Gerechtigkeit:
Lass sie deine Zuwendung erfahren und lass uns Boten deiner Liebe sein.

Guter Gott, wir sehnen uns nach deinem Segen, so hilf uns zu einem Leben in deiner
Nachfolge, und sei bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, welches uns dein Sohn
selbst gelehrt hat:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist
das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

»WIR HABEN GOTTES SPUREN FESTGESTELLT« (EG 665)

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme
in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Refrain: Zeichen und Wunder sahen wir gesehn in längst vergangnen Tagen, Gott
wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die durch das
Wasser gehn, das die Herren überflutet. *Refrain*

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen, durch tote
Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen. *Refrain*

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

Amen, amen, amen.

Redaktion: Pfr. David Gippner

Bildnachweise: Umschlagseite: *Uhr in Meißen (Zeitschrift Gemeindebrief 2/2020)*

Liedinformationen:

WWDL 217: Text: Aus dem Schwedischen frei übertragen nach Paul Nilsson (1906) von Karl-Ludwig Voss 1970; Melodie: Alte nordische Volksweise, Arrebus Psalter 1627

EG 180.2: Text: Ökumenische Fassung 1971 nach »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Melodie: Augsburg 1659

EG 420: Text: Michel Scouarnec 1973, deutsche Übertragung von Diethard Zils 1981; Melodie: Jo Akepsimas 1973

EG 380: Text: Jochen Klepper 1938; Melodie und Satz: Samuel Rothenberg 1939

EG 665: Text: Diethard Zils 1978, nach dem französischen »Nous avons vu les pas de notre Dieu«; Melodie: Jo Akepsimas 1973

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfischbach:

<https://www.waldfischbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfischbach@evkirchepfalz.de

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf,
halten Sie durch!